

den Rose zeigt sich eine Heterakanthie insofern, als unter den Infloreszenzen außer größeren Stacheln kleinere Stachelborsten und Stieldrüsen auftreten. Hierin stimmt die Rose mit *f. poecilacantha* Schwertschlager der var. *Seringeana* Dum. überein, unterscheidet sich aber von dieser, welche abfällige Kelchzipfel besitzt, eben durch die Persistenz der letzteren.

Hier und da, so am rechten Steilufer des Friesenbachs oberhalb Chrieschwitz und am Taubenberge bei Reusa nahe der neuen Reichenbacher Straße, trifft man Tomentosen an, die hinsichtlich der Blattzahnung und Persistenz der Kelchzipfel mit den vorigen übereinstimmen, von ihnen aber durch den fast gänzlichen Mangel an Subfoliadrüsen (die sich nur auf der Mittelrippe spärlich zeigen) unterschieden sind. Namentlich die Rose vom Friesenbach besitzt neben geraden Stacheln gekrümmte Stacheln von verschiedener Größe. Griffel stark borstig bis wollig.

Es soll hier nicht versucht werden, die Rosen dieses Formenkreises spezieller mit bestimmten der in der Literatur genannten Varietäten zu parallelisieren. Wie wenig scharf gerade diese Formen der Tomentosen voneinander abzugrenzen sind, führt Schwertschlager S. 48 aus¹.

Rubus saxatilis L. Unterhalb Rebersreuth in einem Gebüsch am Fuße des rechten Elstertalgehänges und zwischen Eschenbach und Erlmühle (Haberland). Im Elstertal unterhalb Plauen beim 2. Rosengraben. Im Plauener Stadtwalde zwischen Haselbrunn und Oberjößnitz.

* *R. sulcatus* Vest. In einem Waldtälchen zwischen Noßwitz und Caselwitz.

R. Sprengelii Wh. Viele Sträucher in der Waldschlucht zwischen Gommla bei Greiz und dem Röschnitzgrunde.

* *R. silesiacus* Wh. Bei Schreiersgrün bei Treuen auf einer bebuschten Anhöhe an der Westseite des Dorfes, 490 m.

* *R. obscurus* Kaltenb. subsp. *insericatus* P. J. Müller var. *Schorleri* Artzt u. Hofm. Die Verbreitung dieses von den Autoren (Isis, 1914, S. 55) zunächst nur aus dem untersten Göltzschtal bei Greiz angeführten *Rubus* hat sich als eine viel weitere im Gebiet herausgestellt. Plauen: außer an den 1924 angegebenen Orten vereinzelt im Walde westlich des Dürrguts bei Kauschwitz. Häufiger aber noch im nördlichen Teile des Gebiets: zwischen Plauen und Elsterberg um und in Arnsgrün und im Fröbersgrüner Tale unterhalb der Gemsmühle; ferner Greiz: am rechten Elstertalgehänge gegenüber Rothenthal, am linken unterhalb Greiz ganze Flächen bedeckend, am Waldrande nördlich von Gommla, auf der linksseitigen Höhe des Göltzschtals bei Pfannenstiel (hier mit beginnender Teilung der Seitenblättchen). Auch Schleiz: eine Hecke am Neuteich bei Oberböhmisdorf. 250—480 m. — Diese große Verbreitung einer Form des *insericatus* ist auch insofern von Interesse, als dieser *Rubus* in Hegi, a. a. O., aus Thüringen und Sachsen nicht genannt wird.

¹ Verzeichnisse der von M. Schulze-Jena nach dem ihm von Artzt unterbreiteten Material bestimmten Varietäten vogtländischer Rosenarten gibt der letztere in den Jahrgängen 1911 und 1914 dieser Abh. Die Bestimmungen betreffen allerdings nur die Vorkommnisse von einzelnen Örtlichkeiten, so werden für die Tomentosen der näheren Umgebung von Plauen, wo sie doch so häufig sind, nur zwei Stellen genannt. Die allgemeinere Verbreitung der Rosenformen wäre demnach noch festzustellen.